

E010400

14. Feb. 2025

LANDESHAUPTSTADT



EG 12-02-25

über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

BR

12.02

Der Magistrat

Dezernat für Finanzen, Schule
und Kultur

Stadtrat Dr. Hendrik Schmehl

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Schule, Kultur und
Städtepartnerschaften

11. Februar 2025

23-F-63-0005 - Bibliothek der Dinge
Beschluss-Nr. 0013 des Ausschusses für Schule, Kultur und Städtepartnerschaften vom
26.01.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem oben genannten Beschluss lag folgender Antrag zugrunde:

Der Magistrat wird gebeten,

- die Einrichtung einer Bibliothek der Dinge an einem oder mehreren Standorten durch eine Kooperation der Mediathek sowie der Stadtteilbibliotheken in Wiesbaden mit Vereinen und Organisationen zu prüfen und das Ergebnis im Ausschuss vorzustellen. Dabei soll auf die bereits vorliegenden Erfahrungen bestehender Angebote in Hessen zurückgegriffen und insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Makerspace Wiesbaden und der BWW Bauhaus Werkstätten Wiesbaden GmbH *sowie den Repair-Cafés* mitgeprüft werden.
- darzulegen, welche räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung einer Bibliothek der Dinge, ggf. auch nur als Einstieg, benötigt werden. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die bereits gefassten Beschlüsse zur Weiterentwicklung der Mediathek.

Zu diesem Beschluss darf ich Ihnen folgende Antwort geben:

Die Stadtbibliotheken Wiesbaden haben schon seit geraumer Zeit die Entwicklung in den Foren verfolgt, den fachlichen Austausch mit darin erfahrenen Bibliothekaren gesucht und eigene Überlegungen angestellt. Darüber hinaus hat die Abteilungsleitung 2024 mit dem Bibliothekszentrum Frankfurt-Sachsenhausen ein aktive Bibliothek der Dinge besucht.

Aus den gesammelten Informationen ließen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Eine Bibliothek der Dinge macht Sinn, wenn eine Bibliothek ein soziales Umfeld in der Nähe hat, für das eine solches Angebot interessant ist. Das heißt, die Zielgruppe muss die Bibliothek einfach erreichen können und keine weite Anfahrt auf sich nehmen müssen.
2. Die zur Ausleihe angebotenen Dinge müssen der Zielgruppe auch von Nutzen sein. Sie sollte daher bei der Auswahl einbezogen werden.
3. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass keine Redundanzen zu Ausleihangeboten anderer öffentlicher Einrichtungen entstehen.
4. Dinge brauchen viel Platz. Die Erfahrungen in Frankfurt-Sachsenhausen haben gezeigt, dass sie sichtbar sein müssen, damit sie auch entliehen werden. Damit kommen für eine Bibliothek der Dinge nur Bibliotheksstandorte mit ausreichend Fläche in Frage. Ein Stellvertretersystem (z.B. mit Fotos auf Karteikarten) funktioniert nicht gut. Lagerkapazität spielt aus diesem Grund eine untergeordnete Rolle und ist allenfalls für Ersatzteile relevant.
5. Zur rechtlichen Absicherung muss vor der Ausleihe von den Nutzenden eine Haftungserklärung unterzeichnet werden. Die Ausleihe aus der Bibliothek der Dinge wird damit nur Erwachsene möglich sein.
6. Wegen der Haftungsfrage kann die Ausleihe auch nur an der Theke erfolgen, nicht in Selbstbedienung. Die Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit der Dinge müssen bei Ausleihe und Rückgabe vom Personal überprüft werden.
7. Das in Wiesbaden verwendete Verfahren zur Bibliotheksverwaltung „Bibliotheca plus“ ist ausreichend flexibel, um auch eine Bibliothek der Dinge zu verwalten. Dinge können im Katalog verzeichnet und mit Attributen (andere Leihfrist, Ausleihe nur für Erwachsene) gekennzeichnet werden.
8. Es ist klar, dass eine Bibliothek der Dinge andere Anforderungen an das Personal stellt als Medien. Insbesondere bei der Auswahl, der Beschaffung, Katalogisierung und Verwaltung müssen neue Arbeitsprozesse entwickelt werden.

Um Erfahrungen mit einer Bibliothek der Dinge zu sammeln, macht es Sinn, das Angebot zunächst an einem Standort zu testen, der besonders geeignet erscheint. Hier bietet sich die Stadtteilbibliothek Klarenthal an. Die Bibliothek bietet mit rund 500 m² Fläche ausreichend Platz, außerdem liegt sie in einem Stadtviertel mit erhöhter sozialer Bedarfslage. Ich gehe davon aus, dass durch die Bibliothek der Dinge auch weitere Menschen mit dem klassischen Bibliotheksangebot vertraut gemacht und herangeführt werden können.

Es ist daher vorgesehen, in der Stadtteilbibliothek Klarenthal in 2025 eine Bibliothek der Dinge einführen. Für die Auswahl wird sie sich an den in Frankfurt-Sachsenhausen erfolgreichen Dinge orientieren, aber auch Vorschläge aus der Bevölkerung aufnehmen. Für die Bibliothek der Dinge wird ein geeignetes Präsentationsmöbel angeschafft, das gut sichtbar im Eingangsbereich aufgestellt wird.

Durch Pressearbeit und eine Präsentation auf der Website wird das neue Angebot bekannt gemacht. Eine erste Evaluation soll nach einer Laufzeit von 9-12 Monaten erfolgen, die einerseits den Erfolg, aber auch den zusätzlichen Personalaufwand auswerten wird.

Für das Möbel und einen Grundbestand an Dingen stehen für 2025 einmalig 10.000 EUR aus Haushaltsmitteln bereit. Für den weiteren Betrieb werden künftig zusätzliche Mittel notwendig sein, die nicht zu Lasten des Medientats gehen dürfen.
Für die Einführung der Bibliothek der Dinge ist noch eine entsprechende Änderung der Bibliothekssatzung erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Schmehl'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'H'.

Dr. Hendrik Schmehl